

Mehr Licht

Gauweilers Briefe

Von Peter Gauweiler

Man kann sich dem Thema Michelangelo auch so nähern: "Seine Auftraggeber waren (unter anderen) Giftmischer und Gewaltherrscher - also ist seine Kunst moralisch angreifbar."

Gedankenspiele auf der Heimfahrt vom Hotel "Kaiserin Elisabeth" in Feldafing, wohin mich Leni Riefenstahl eingeladen hatte, um mit Freunden aus der ganzen Welt ihren 100. Geburtstag zu feiern. Sei's drum: Befreit von den Schatten des 20. Jahrhunderts, wird sie heute wieder als die bedeutendste deutsche Künstlerin unserer Zeit sichtbar.

"Leni Riefenstahls Erinnerungen" - so die "New York Times" - "sind derart aufwühlend, dass man sie oft aus der Hand legen muss, will man keine Überdosis Nervenkitzel riskieren." Jeder Blick in ihre Augen erinnert an den Titel ihres Welterfolges "Das blaue Licht", der auf der Biennale von Venedig preisgekrönt wurde. Meine Komplimente wehrt die 100-Jährige ab: "Die Ärzte sagen, dass ich krank bin. Ich kann kaum noch Sport treiben. Nur noch ein bisschen tauchen."

Vor zwei Jahren war sie bei Dreharbeiten im Sudan mit einem Hubschrauber abgestürzt, aus 15 Metern Höhe. Leni leistete erste Hilfe, um die ebenfalls verunglückten Journalisten, die unter Schock standen, aus den Trümmern zu befreien.

"Ich bewundere so viel an ihr", sagt der Bergsteiger Reinhold Messner, Abgeordneter der Südtiroler Grünen im Europaparlament, in seiner Geburtstagsrede. "Aber vor allem ihre gerade Haltung." Besser kann man es nicht ausdrücken.

Channel: BayernRessort: Bayern  
Erscheinungsdatum: 25. 08. 2002